

Erstinständige Nachmittagsausgabe mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis für die vierzehntägige Copie eines oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Verlagsgebühren 9 Mark.

Interat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erstehen.

Interate befördern jähmüllige Annoncen-Bureau.

Zweieundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 242.

Sonntag, den 16. Oktober.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leitzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für das neue Quartal werden Abonnements unangesehen von uns entgegengenommen.  
Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

## Politisches Tagesbild.

Es scheint an der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland doch etwas Wahres zu sein. Politische Blätter beziehen sich als Ort der Zusammenkunft Krzeszowie in Galizien. — Eine große Vorladung kommt aus Wien, der Tod des Barons Haymerle und die politische Erziehung durch den Reichsfinanzminister von Sclay und den Sektionschef von Kullak hat die Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe erschüttert. Wenigstens diese Thatsache mit schönen Redensarten umkleidet wird, so dürfen die Deutschen vielleicht doch hoffen, unter einem weniger feindlichen Ministerium wieder aufzuathmen.

Das englische Kabinett wird, angesichts der ersten Tage in Irland, alle bottränrigen Strapeln über Bord. In den Kreisen der irischen Landliga hat die Verfassung Parrells natürlich einen Sturm von Entrüstung hervorgerufen, die Londoner Morgenblätter, ohne Unterschied der Parteien, und die Londoner Guildhall, in welcher Gladstone die Verfassung mittheilte und kommentierte, drückten die lebhafteste Befriedigung aus. Der Premier bleibt nicht auf halbem Wege stehen und hat das Zwangsgezet auch auf die noch davon befreiten Grafschaften ausgedehnt. Gegenwärtig steht also ganz Irland unter dem Banner des Belagerungssturmes.

Die italienische Regierung tritt anlässlich der großen italienischen Jubiläumswallfahrt energisch auf. Es soll jede religiöse oder antireligiöse öffentliche Kundgebung verhindert werden. Die Nachricht von der Entsendung eines italienischen Panzergeschiffes nach Alexandrien wird von der „Agenzia Stefani“ für unwichtig erklärt, da sich der „Assonatore“ bereits in Alexandrien befindet.

Die Punkte mit allen Interventionen der europäischen Mächte vorzukommen und hat die in Ägypten befindlichen Kommissare angewiesen, ihre Arbeit zu beschleunigen und nach Konstantinopel zurückzuführen. — Die Antwort der Punkte auf die Kollektivnote der Mächte bezüglich der griechischen Grenze bei Kriteri Jarlo unterbreitet den Vorschlag detailliert, mit einer Karte belegte Bemerkungen über die von den Kommissaren gezeigte Grenzlinie. — Die Vertreter der Inhaber türkischer Schuldtitel haben das bereits gemeldete Statut des Administrationsrats der indirekten Steuern endgiltig angenommen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, völlig wiederhergestellt.

## Beratschla.

Nach dem Französischen von Paul Fern.  
(Fortsetzung.)

Aber Gourosloff hatte sich an den Adjutanten gewendet; zweifelsohne um sich den Zauber frei zu machen, den er unwillkürlich empfand, indem er die angeborne Gegend des gemeinen Soldaten mit seiner eigenen Gemeinheit verglich, sprach er mit brutalen Freimuth:

„In der That, das ist jener Kornet, der im vergangenen Jahre den Salon der Prinzessin Mouraiaun besuchte, . . . derselbe, welcher so unbesonnen war, seinen Vorgesetzten zu reizen . . . und besonders so ungeschickt ihn zu töden.“

Der Adjutant verneigte sich, ohne mit einer Miene Bronnie anzusehen, dessen bleiches Gesicht noch bleicher wurde.

Befriedigt von dieser erbärmlichen Rede und vor sich nur noch den abgemessenen Schritt, die streng militärische Haltung des Soldaten lebend, war der Oberst fest überzeugt, daß denselben kein Schicksal tausend Meilen von der Prinzessin entfernte, und daß er von Bronnie als Nebenbuhler nichts mehr zu fürchten hatte; deshalb wurde er nach und nach wieder humaner gegen ihn. Gourosloff war von Natur gutmüthig, und ungeachtet des geheimen Interesses, welches ihn veranlaßte, Alexander so lange wie möglich in den Reihen seines Regiments zu behalten, besagte er dessen Schicksal aufrichtig. Er wendete sich jedoch an den Soldaten und sprach nachsichtig, als läge er in den geheimsten Schlußpunkten seiner Seele:

„Es wird sich Alles machen, junger Mann. Uebermorgen ist große Neue. Nach derselben können Sie, wenn Sie wollen, Ihre Mutter besuchen.“

„Ohne die Hand befähigend an den Tische zu legen, verneigte sich Bronnie nur zum Zeichen des Dankes.“

Mit gleichgültiger, gutmüthiger Miene, die dem schlauesten Diplomaten des russischen Kanzleramtes Ehre gemacht hätte, sprach der Oberst:

„Nur gebe ich Ihnen den Rath, sich nicht bei dem Fürsten zu zeigen. Es würde nichts auf sich haben, wenn

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz geübt, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, an seinem Geburtstag, dem 18. d. Mts., einen Ausflug zu machen und wird daher keinerlei persönliche Gratulationen annehmen.

— Graf Armin-Richow, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments ist am vergangenen Freitag von einem Schlaganfall betroffen worden und befindet sich noch nicht auf dem Wege der Besserung.

— General-Feldmarschall Herwarth von Wittensfeld, am 4. September 1796 zu Groß-Werber bei Nordhausen in der ehemaligen Grafschaft Hohenstein geboren, also jetzt 85 Jahre alt, trat am 15. Oktober 1811 bei dem Normal-Infanterie-Bataillon ein, so daß derselbe am 15. Oktober d. J. sein 70-jähriges Militär-Dienstjubiläum begehen kann, welches festes Fest vor ihm nur Sr. Maj. der Kaiser und König, Sr. k. Maj. Hoheit der Prinz Karl von Preußen und der verstorbenen General-Feldmarschall Graf von Wrangel feierten. Als Secundo-Lieutenant machte er die Befreiungstrüge 1813/15 und in denselben die Schlachten bei Dresden, Leipzig und Paris mit. Am 17. März 1863 zum General der Infanterie befördert, erhielt er bei Ausbruch des Krieges gegen Dänemark 1864 das Kommando des 1. kombinierten mobilen Armeekorps. Seine Waffenthaten in diesem Feldzuge (Uebergang nach Aßen) sowie in dem Krieg von 1866 (als Führer der Eibarmee) sind noch in frischem Gedächtniß und sichern ihm einen hervorragenden Platz in der preussischen Heeresgeschichte. Nach der Eroberung von Aßen am 29. Juni 1864 verlieh Se. Maj. der König dem General von Herwarth telegraphisch den Orden pour le mérite; ein Telegramm Sr. Majestät an Ihre Majestät die Königin nach Coblenz enthielt den Schlußsatz: „General Herwarth Held des Tages.“ Ende 1864 wurde er zum Oberbefehlshaber der Truppen in den Elbergesgauen und im Juni 1865 zum kommandirenden General des 3. Armeekorps ernannt.

In dem Feldzuge 1866 kommandierte er die Eibarmee in den Gefechten bei Hünnerdörfer und Mühlengrüb und in der Schlacht bei Königgrätz. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870 vom Kommando des 8. Armeekorps entbunden, erhielt General von Herwarth das Generalgouvernement im Bereiche des 7., 8. und 11. Armeekorps-Bezirks, ein Vertrauensposten von großer Bedeutung. Am 8. April 1871 von dieser Stellung entbunden, wurde ihm unter Verbeugung zu den Offizieren von der Armee der Charakter als General-Feldmarschall verliehen.

Zum General-Konjunkt der Vereinigten Staaten in Berlin ist Carl Brewer ernannt worden.

Von Seiten des königlichen Ministeriums für Handel und Gewerbe ist unterm 7. d. M. nachfolgendes Circular an die sämtlichen Handelsvorstände gerichtet: Das Gesetz, betreffend die Erhöhung von Stempelabgaben

nicht so viele Leute sinken; aber man könnte davon sprechen und so Ihre Stellung verstimmen. Mein Rath geschieht lediglich in Ihrem Interesse.“

Alexander verborg so gut er konnte unter feiner feinen militärischen Haltung den fürchterlichen Schmerz, welchen ihm diese wohlklingenden Worte erregten. Nur ein unwillkürliches Zusammenzucken verrückte seine Warte, ähnlich derjenigen des an der Todespfahl gebundenen Indiers, und unter feiner eifigen Miene vermochte der Oberst nichts zu errathen. Nachdem ihn der Letztere von Kopf bis zu den Füßen gemustert, fuhr er lächelnd fort:

„Aber ich muß Ihnen noch einen guten Rath geben, armer Bronnie.“

Und sich erhebend, legte ihm Gourosloff vertraulich die Hand auf die Schulter.

Trotz der Ditzigkeit, die ihn an den Fußboden nagelte, wäre der Soldat beinahe vor Umklaffen und Horn wild in die Höhe gesprungen; aber noch beherrschte er die fieberhaften Wallungen seines Herzens, und der Oberst nahm seine Rede wieder auf, ohne ihn mit den Augen verlassen.

Dieses Tuch, junger Mann, ist als Soldatentuch zu sein. Wissen Sie, daß, wenn Sie nicht meiner Person beizugehen wären, dieses Tuch, das nur einem Major zu tragen zulässig, Ihnen acht Tage Arrest und fünfzehn Knutenhiebe einbringen würde? Aber beruhigen Sie sich, Sie sind bei mir nicht gehalten, sich der strikten Vorschrift zu fügen; übrigens wollen Sie sich zweifelsohne nur vor Ihren Kameraden auszeichnen, um Ihrem Obersten Ehre zu machen. Es ist gut, ich weiß Ihnen dafür Dank. Doch bei der großen Neue übermorgen vergessen Sie Ihre militärische Uniform nicht, sonst läge ich für nichts ein. Ich bin selbst der erste Schlarve der Disziplin, vor den Augen Ihrer nächsten Vorgesetzten darf ich nur meine Pflicht kennen, und dann würde Ihnen meine Protection durchaus nichts nützen. . . . Vergessen Sie das ja nicht!“

Während dieser in väterlichem Ton gehaltenen, gänzlich von Spott und Kränkungen freien Rede erholte sich Bronnie von seiner Gemüthsbeugung und nahm all seinen Muth zusammen, um sich den höchsten Forderungen seines elenden Standes zu fügen, War das nicht die

von 1. Juli d. J. (R.-G.-Bl. S. 185) legt im § 28, abgesehen von den Beförden und Beamten des Reiches, der Bundesstaaten und der Kommunen, auch den von Handelsvorständen eingesetzten Sachverständigen-Kommissionen und Schiedsgerichten die Verpflichtung auf, die Beförderung der ihnen vorkommenden, nach diesem Gesetz stempelrechtlichen Umständen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß gelangenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen. Zur Sicherung eines wirksamen Erfolges des Gesetzes bedarf es einer aufmerksamen Ausübung der gedachten Pflicht. Ich veranlasse daher den Handelsstand, die von demselben etwa eingesetzten Kommissionen oder Schiedsgerichte auf die erwähnte Vorschrift hinzuwirken und zur aufmerksamen und sorgfältigen Beobachtung derselben anzuhalten, indem ich bemerke, daß die Mittheilungen über Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz nach § 24 desselben an die königlichen Hauptzol- und Hauptsteuer-Ämter, in den hohenadelnlichen Landen an die königliche Regierung zu Siamaringen zu richten sind.

— Es wird bestätigt, daß im Finanzministerium die Verhandlungen über Erhöhung der Einkünfte für die unteren Beamten im nächsten Etat zum Abschluß gelangt sind.

— Die „Arg.-Ztg.“ bestätigt, daß der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fixirung für die Hinterbliebenen preussischer Staatsbeamten in Vorbereitung ist.

— Das „antifortschrittliche Centralcomité“ will bekanntlich den 18. Oktober, den Tag der Schlacht bei Leipzig und den Geburtstag des Kronprinzen, großartig feiern. Auf den Wunsch, das präncipielle Palais zu diesem Tage aufzuschmücken und Sr. Hoheit eine Ovation darzubringen, ist ein absehender Befehl durch den Hofmarschall Grafen Eulenburg erfolgt.

— Das Comité für die zu veranstaltende Garfied-Feier hat mit Rücksicht auf die Wühlhebung beschlossen, die Feier vom 23. auf den 30. dieses Monats zu verschieben. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte dazu den Beschlus des Rathhauses.

Stolz, 10. Oktober. Das Schöffengericht verhandelte gestern abends gegen den Anbesitzer vom 1. bis 3. September, den Schneidermeister Albert Saad, beschuldigt des Widerstandes gegen die Staatsgewalt am Abend des 3. September (nämlich gegen den Bürgermeister Stöbel und den Polizeikommissar Brod in Ausübung ihres Amtes) und der öffentlichen, durch Worte geschehenen Beleidigung des Bürgermeisters Stöbel. Das Strafmaß wurde auf zwei Monate Gefängniß für beide Vergehen bemessen, wovon ein Monat Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

München, 14. Oktober. Wie dem „Bayerischen Kurier“ gemeldet wird, ist der päpstliche Nuntius, Mgr. Concetti, gestern in Rom gestorben.

Strafe für seinen ehemaligen Hochmuth, und führte er so nicht gütlich die ausdrücklichen Befehle Verzichtstha aus? Nachdem er den Adjutanten von der Seite angehen, lachte der Oberst laut auf und sprach von Neuem zu dem Soldaten:

„Berühren Sie wenigstens die von Ihrer neuen Stellung geforderten Übungen zu machen? Sehen wir zu: halb links!“ Bronnie führte diesen Befehl aus:

„Sehr gut. Reder Fuß vor!“ Vollständig richtig. Jetzt nach Belieben!“

Ohne mit den Augenbrauen zu zucken, machte Bronnie alle diese von Gourosloff befohlenen Evolutionen. Aber es war hohe Zeit, daß dieser aufhörte zu kommandiren. Ein kalter Schweiß trat auf Alexanders Gesicht; seine Beine zitterten. Sobald er sich von diesem grauamen Zwange seiner verhassten Stavelerei frei fühlte, font er auf einen Stuhl; er war frei, er konnte wieder aufathmen.

Darauf verabschiedete sich der Adjutant von dem Obersten, ohne daß er geruhte, einen Blick auf den früheren Kornet zu werfen; aber indem er abtrat, war er höchlich erstaunt über die Nachsicht seines Vorgesetzten gegen einen gemeinen Soldaten, gegen welchen das Mittel des Speß eine Art moralischer Disciplin-Verlesung ist.

Ungebuldig erwartete Gourosloff den Wegang dieses Offiziers, dessen hochpoth Vermuthungen er fürchtete, und sobald er mit seinem Nebenbuhler allein war, trat er auf ihn zu und sprach mit wohlwollender, wenn schon etwas das Gerüchte der Amtsgewalt tragenden Stimme:

„Nehmen Sie Ihren Tschako ab!“

Kalkülität geberde Bronnie.

„Ich habe“, sagte der Oberst hinzu, „mit Ihnen zu plaudern und diesmal als Freund, weil uns Niemand hören kann.“

Alexander verbeugte sich überaus, ohne jedoch ein Wort zu sagen: ruhig erwartete er die Erklärung des Rathfels.

Um sich eine ungezwungene Haltung zu geben, begann Gourosloff von Neuem seine Pfeife zu stopfen und ginz, nachdem er sie angezündet, mehrere Male in seiner Bekg auf und ab.

**Karlruhe, 14. Oktober** Nachdem die Wahlen zum Landtage in allen Wahlbezirken vollzogen sind, wird die neue Kammer aus 31 nationalliberalen, 25 liberalen, 4 demokratischen und 3 konservativen Abgeordneten bestehen.

### Bismarck und Gambetta.

Die „Times“ veröffentlicht eine bereits gestern angebotene merkwürdige Korrespondenz ihres pariser Berichterstatters über Unterredungen, welche derselbe mit dem Fürsten Bismarck und Gambetta, sowie mit Baron Holslein bezüglich des Planes eines geheimen Zusammenstehens der ersten beiden Staatsmänner gehabt. Die Mitteilung reicht ihrem Entstehen nach in den Juli des Jahres 1878 zurück, um welche Zeit der Korrespondent eine vierstündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck hatte, bei welcher auch der deutsche Vorkämpfer in Paris, Fürst Hohenlohe, und der bekannte Legationsrat des auswärtigen Ministeriums, Baron Holslein, zugegen waren. Unter den verschiedenen Gegenständen des Gesprächs sei auch Gambetta's Name im Laufe desselben genannt worden, was dem Fürsten Bismarck zu dem Ausrufe Veranlassung gab: „Gambetta! das ist ein Mann, den ich noch gern sehen möchte, ehe ich sterbe. Er ist trotz alles Gegenfalls, was man von ihm sagt, ein merkwürdiger Mensch. Er trägt über die Köpfe aller seiner Landsleute hervor. Man hat mir gesagt, er sei bezugnehmend; Männer aber, welche bezugnehmend sind, heißt es, sind nie große Staatsmänner.“ Die Wiederholung des nämlichen Wunsches, Gambetta zu sehen, etwas späterhin, nahm der Korrespondent, der, wie der Reichstagsler wusste, Gambetta persönlich kannte, als einen Fingerzeig, mit dem Fürsten Hohenlohe und Baron Holslein besonders die Möglichkeit der Ausführung des Planes, dem Beide geneigt schienen, eine Zusammenkunft des Fürsten mit dem großen Republikaner zu Wege zu bringen, vertraulich zu besprechen. In einer weiteren Unterredung Lag's später mit Baron Holslein wurden ihm von diesem die Bedingungen eines so wichtigen Schrittes auseinandergesetzt: die Zusammenkunft sollte über alle Dinge eine geheime sein und zu Kissingen während des verlängerten Aufenthalts des Reichstagslers daselbst stattfinden. Als weitere Bedingungen der geplanten Zusammenkunft wurden ihm von Baron Holslein bezeichnet, da des Reichstagslers erster Wunsch Erhaltung des Friedens sei, „vor allen Dingen eine Annäherung zwischen diesem und dem Manne, von dem eines Tages die Entscheidung über diese Frage abhängen und den er sich deshalb gerne genauer ansehen möchte, und kein auf der Menurück.“ Aus einer Unterredung mit demselben wünschte der Reichstagsler dessen Privatgedanken, welche derselbe hege, kennen zu lernen, gleichwohl wie gewandt er sich auch zeigen möge. Bei seiner Rückkunft nach Paris, erzählt der Korrespondent, habe er alsdann Gambetta besucht. Bei seiner ersten Mitteilung der Worte des Fürsten Bismarck sei Gambetta gegen das ihm gemachte Kompliment augencheinlich nicht unempfindlich gewesen und habe auf die Frage, wie die Zusammenkunft geheim gehalten werden könne, geantwortet: „Wenn es mir darum zu thun ist, seien Sie versichert, will ich es schon machen, daß man meine Spur verliert.“ Nachdem alle Präliminarien geordnet waren, gab der Korrespondent dem Fürsten Hohenlohe Kenntnis von der Geneigtheit Gambetta's zu dem ihm gemachten Vorschlage eines vertraulichen Besuchs bei dem Reichstagsler in Kissingen. Zwei Tage später sollte er den Vorkämpfer auf dessen Wunsch wieder besuchen, um die Unterhandlungen des Planes weiter zu führen. Und nun kommt der unbedeutendste Theil der Erzählung. Den Korrespondenten beschließen, wie es scheint, Oben und er hielt sich bei ihm anvertrauten Aufgabe nicht gewöhnen und erschrak, wie er bemerkt, vor der Verantwortung. „Ich entschuldigte mich beim Fürsten Hohenlohe,“ schließt er seine interessante und pilante Mitteilung, „ging nicht wieder zu Gambetta und da der Reichs-

kanzler von Kissingen wieder abgereist war, hielt ich mich weiterhin an dem Plane unbetheiligt.“

### Halle, 15. Oktober.

(Aus der Universität.) Montag, den 17. Oktober Mittags 12 Uhr wird in der Aula der hiesigen Universität behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Otto Kuttner aus der Provinz Posen seine von der philosophischen Fakultät der Berliner Hochschule am 3. August 1880 als Preisschrift gedruckte Inauguraldissertation „Historisch-genealogische Darstellung von Kant's verschiedenen Ansichten über das Wesen der Materie“ nebst den ihr angefügten Theilen öffentlich verteidigen. Opponenten werden sein Herr Lic. theol. Dr. phil. Georg Runze, Herr Cand. theol. Willy Schmidt und Herr Cand. theol. Willy Danneil.

Der Vorstand der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung macht bekannt, daß die Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 20. Oktober cr. früh 9 Uhr im Hotel zum Kronprinzen stattfinden wird.

Mit dem heutigen Tage tritt im Bereiche der Staatsbahnen und der Berlin-Anhaltischen Bahn eine anerkennenswerthe Neuerung in Kraft, insofern, als auf die gewöhnlichen 2 tägigen Retourbillets sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt ein Freigepläd von 25 Kilogr. expedirt wird, was bisher nur auf Grund der einfachen Tourbillets erfolgte. Auf besonders ermäßigte Sonntagbillets, Abonnementarten u. findet diese Bestimmung keine Anwendung.

An vorgangenen Donnerstag hielt der hiesige ornithologische Centralverein in F. Kofl's Restaurant eine Sitzung ab. Dem Vereine ist von Siegen aus eine Petitionssammlung zur Kenntnismahme unterbreitet worden, welche der dortige aus ca. 200 Mitgliedern bestehende Vogelschutz- und Geflügelzuchtverein dem Reichstags vorzulegen gedenkt. Um dieser Petition möglichsten Erfolg zu sichern, wird von dem Siegener Vereine gewünscht, daß auch anderwärts die Sache in Erwägung gezogen und entweder durch selbstständiges Vorgehen, oder Anschluß an die gebotene Vorlage bei dem hohen Reichstags unterstügt werden möge. Die betreffende Petition besteht aus nur 4 Paragraphen. 1) Das Halten einheimischer Singvögel soll mit einer hohen Geldstrafe belegt werden. (Ebenso 2) das Fangen der Krammetsvögel. 3) Schlagtauben zu schießen wird mit einer Geldstrafe von 60 M. oder 14 Tagen Gefängnis geahndet. 4) Das Schießen mit nicht hüllenden Gewehren, Ledins u., zieht eine in gleicher Höhe bemessene Bestrafung nach sich. — Bei Beratung der einzelnen Punkte stellte es sich zur Evidenz heraus, daß die vorliegende Petition viel zu unvollständig und so mangelhaft in ihrer Ausarbeitung ist, als daß dieselbe von dem hiesigen Vereine gutgeheißen werden könnte, auch wurde in Bezug auf § 2, den Fang der Krammetsvögel betreffend, sehr richtig bemerkt, daß seitens der hohen Herren ein solches Verbot schwerlich Verfall finden dürfte. Für § 1 stellt sich außerdem die unabweisbare Nothwendigkeit heraus, daß die zu schützenden Vögel einzeln namhaft gemacht werden, denn auch Rücksicht auf § 2. G. u. L. bedürfen ihrer anerkannten Möglichkeit wegen, dringend der Söhnung. Außerdem wurde auf die Erfolglosigkeit hingewiesen, welche für derartige Petitionen gerade jetzt bestimmt in Aussicht steht, wo die schwerwiegendsten volkswirtschaftlichen Fragen im hohen Reichstags zur Berathung kommen werden. Trotzdem dies allseitig anerkannt wurde, ersuchen es den Anwesenden dennoch rüthlich, der beregten Angelegenheit vorbereitend näher zu treten und wurde der Vorstand ermächtigt, mit sachkundigen Kapacitäten z. B. R. Kuf u. A. darüber Verhandlungen zu pflegen und seiner Zeit darüber dem ornithologischen Central- sowie dem Vogelschutzverein Mitteilung zu machen. — Hierauf folgte das Verlesen der schriftlichen Meldung eines Herrn zur Mitgliedschaft des Vereins und

wurde sodann der Herr Kassirer des Vogelschutzvereins ersucht, die Beiträge zur festgelegten Zeit (Anfang November) einzuziehen. Um der demnächst abzuhaltenden Generalversammlung des Vogelschutzvereins über die auf dem Gebiete des Vogelschutzes erzielten diesjährigen Erfolge Bericht erstatten zu können, wurde es für nöthig erachtet, die vom Vereine angehängten Mittheilungen einer genaueren Besichtigung zu unterziehen und statistisches Material darüber zu sammeln, welche Anzahl Kästen besetzt, von welcher Art Vögel in wievielfachen und wie viel Brutten gezogen worden. Auf allseitigen Wunsch der Versammelten erklärte sich Herr Schäfer bereit, die Mittheilung übernehmen und gleichzeitig das Reinigen der Kästen bewirken lassen zu wollen.

### Aus dem Saalreise.

1. Cönnern, 13. Okt. Mehrere größere Jagden sind in den letzten Wochen in hiesiger Gegend veranstaltet worden. Nachdem in unserer Feldschr bereits am 28. September eine große Jagd stattgefunden hatte, war heute abends eine solche. Die Jagd hieselbst wird auf einem Areal von circa 7000 Morgen ausgeübt und wird im nächsten Jahre nachtheiliger. Am 28. September war nur ein Theil besessen, man hatte gegen 100 Hasen und 10 Rebhühner erlegt; heute wurde nur der andere Theil besessen. Die Jagdbeute war 441 Hasen und 20 Rebhühner; in Aktion waren 50 Schützen und 60 Treiber. Es wurden fünf die Hasen 3 M. pro Stück von Händlern bezahlt. — Gegen 12 Uhr Mittags raste hier ein furchtbarer Sturm mit Hagel, der einen Windstöße (Holländer) die neuen Hütten nach, es ward auch das Gangeit im Innern arg mitgenommen. Die Trümmer waren sehr weit mit fort geführt.

### Proving und Nacharbeiten.

Zu Mittag werden der für den 29. Oktober cr. nach Merseburg berufenen Provinzialsynode Sachsens sind folgende Personen durch Se. Majestät den König und Kaiser ernannt worden: 1) Dr. Müller, Generalsuperintendent in Magdeburg. 2) von Wolff, Ober-Präsident daselbst. 3) Hartmann, Hofapotheker daselbst. 4) Kuschner, Konsistorialrath in Merseburg. 5) Dr. Herrlich, Professor in Halle. 6) Diege, Amtsrath in Barch. 7) Graf zu Stolberg-Verneuringen, bisher Vize-Präsident des Staatsministeriums. 8) von Dieß, Regierungsrath in Merseburg. 9) Dr. K. B. Bredend, geheimer Oberregierungsrath und Universitäts-Rector in Halle. 10) Trinius, Seminar-Direktor in Delitzsch. 11) Dr. Dietrich, Gymnasial-Direktor in G. E. 12) von Hirschfeld, Regierungsrath in Magdeburg. 13) Graf, Superintendent in Atern. 14) Todt, Provinzialschulrath in Magdeburg. 15) Graf von Hagen, Kammerherr auf Wödrum. 16) Dr. Schulte, Generalsuperintendent in Ebel. 17) Graf von der Schulenburg-Anger, Landrath a. D. 18) Dr. Köstlin, Professor in Halle. 19) Dr. Frid, Director der französischen Stiftungen in Halle. 20) Kothke, württembergischer geheimer Rath und Regierungsrath a. D. zu Halle. Von diesen 20 Mitgliedern gehören 5 bestimmt der evang. Vereinigung (Mittelpartei) an. Die übrigen werden sich zum großen Theil der sog. positiven Unionspartei anschließen. Im Ganzen wird die Mittelpartei in der Provinzial-synode etwa 1/3 der Mitglieder zählen. Die hauptächlichsten Vorarbeiten des Kirchenregiments betreffen die Revision der Landeskirchen Synode, die Abfassung der Synodalgesetze, die Wiederbelebung der General-Kirchen-Synodationen und die Reorganisation der Superintendenten und die Anlegung von kirchlichen Lagerbüchern.

Verantwortlicher Redacteur Paul Wotz in Halle.

**Boose** zur Lotterie der Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Halle a. S. sind zu a 1 Mark haben in der Exped. d. Tagesblattes. Ziehung am 20. Oktober.

Zimmer noch wartete Alexander. Aber die Worte, die der Oberst sprechen wollte, schnitten ihm die Rede zu. Nachdem er noch hin und her gegangen war, sah seinen jungen Sekretär genähert und dann wieder von ihm entfernt hatte, brachte er endlich mühsam heraus:

„Sagen Sie sich an den Tisch und machen Sie sich zum Schreiben fertig!“

Der Soldat rückte seinen Stuhl an den mit Büchern und Zeitungen beladenen Tisch, nahm eine Feder und horchte der Dinge, die da kommen sollten.

In dem Augenblick, wo Alexander dem Obersten den Rücken zuwandte, verlegte der Letztere immer noch auf und ab gehend:

„Hören Sie, Bronine, Sie müssen mit einem großen Dienst erwischen!“

„Und was wünschen denn nun eigentlich Ew. Hoheit?“ fragte der Soldat, welcher nichts von diesen kurz herausgesprochenen Worten verstand, dessen Aufmerksamkeit aber aufs Auserste gespannt war.

„Ich bin überzeugt,“ fuhr der Oberst zögernd und verlegen fort, „ich bin überzeugt, daß Sie den Beweis absoluten Vertrauens, den ich Ihnen zu geben im Begriff stehe, zu schätzen wissen werden. . . Ich meinerseits werde mich bemühen, Ihnen nützlich zu sein. Sie wissen, daß ich oft zu dem Fürsten Mouratkin gehe, und so viel ich habe bemerken können, müßten alle meine Besuche keineswegs der Prinzessin.“

Hier stülzte Bronine einen neuen Schwindelanfall. Sein Herz zog sich zusammen, sein Kopf drohte in Stücke zu zerplatzen wie ein großer glühender Kessel. Er lockerte mit krampfhaft aufgereizter Hand das Schnürband seiner Kravatte; die Spangen, die seinen Kragen schlossen, drohten ihm zu entfallen.

Von seiner fixen Idee befreit, sah Gourouloff nicht und fuhr eilig fort:

„Ich gestehe: in der Verführungskunst habe ich nie von meiner Person eine sehr hohe Meinung gehabt; die Rolle eines Don Juan paßt nicht für mich; ich fühle nur zu sehr mein unbedeutendes Wesen, die gelben Handschuhe

eines londoner Danbys anzuziehen; auch kann ich nicht die verübten Duds der Partisanen singen. Aber nicht alle Frauen lassen sich von diesen frivolen Schmeicheleien rühren. Es giebt welche, die den guten Saft unter der alten rauhen Rinde errathen. Sie verstehen, Bronine, nicht wahr?“

Der Soldat hob den Kopf in die Höhe zum Zeichen der Verneinung mit der Präcision eines Automaten. „Der heilige Nicolaus helfe mir! Ich hielt Sie für einen hellen Kopf. Aber der Teufel soll mich holen, wenn ich mich noch länger in Liebesangstphrasen verwickle! Worüber hätte ich übrigens zu erörtern, wenn ich den geraden Weg verfolge! Nun wohl, mein armer Bronine, ich muß Ihnen etwas sagen, was Ihre Theilnahme in hohem Grade erwecken, was eine empfindliche Stelle in Ihrem Innern berühren wird. Die hübsche Aufnahme der Prinzessin, die ganz besonderen Artigkeiten, mit denen sie mich beehrt, haben mich denken, mich hoffen lassen. . . Ja gewiß, sie erwartet nur eine offene Liebeserklärung von mir.“

Nach diesem mit großer, von seiner innern Erregung zugehenden Zungenfertigkeit herausgesprochenen Bekenntnis legte der Oberst seinen Gang durch das Zimmer fort.

Er rückte die sitzende Bronine gegenüber zu stehen; denn für Augenblicke sah er noch den jungen, glänzenden Kornet in ihm wieder. Dieser hatte die Augen geschlossen, den Hals auf den Tisch angelehnt und schien vernichtet, vom Ulig niedergebrennt. Seine Hände schlossen sich zu krampfhaft, daß die Finger trachteten.

„Nun!“ sprach Gourouloff, indem er sich bemühte, seine kindliche Verlegenheit zu befeuern. „Ich kann ihr diese Liebeserklärung nicht machen; ich bin in dieser Beziehung ein unwilliger Offizier, der nur die militärischen Wissenschaften studirt hat. . . D. verwilligt sei bei Zeit, in welcher ich geboren bin, wo der Czar den Arm seiner Weibliche brauchte und uns deshalb nicht, wie euch jungen Leute, zu akademischen Bedanten oder Kögleren des Seminars ausbilden lassen konnte! Und Sie wissen, junger Mann, die Meinung der hohen, befähigtesten Welt stellt den jungen Offizier glatter, als den alten Soldaten, der ihren unbeugbaren Befehlen trogt. Ich bin ein verlorener Mensch,

wenn ich mich nicht der Dramei dieser lächerlichen Rücksichten füge, — wenn Sie mich nicht aus einer großen Verlegenheit reizen!“

Er hielt inne, um die Antwort des Soldaten abzuwarten. Der Letztere erstarrte fast und konnte nur mühsam erwidern:

„Ew. Hoheit wissen, daß ich hier bin, um Ihren Befehlen zu gehorchen.“

„Gewiß!“ verlegte der Oberst, sich in die Höhe richtend. „Ich habe Sie als Sekretär gewählt, weil Sie ein braver Burche sind, und weil ich Sie nicht mitten unter diesen Dummköpfen, die gleichwohl Ihre Kameraden sind, lassen wollte. Es ist gut! Sie sind dankbar, ich beweiße es nicht; aber nicht um leere Dankesworte bitte ich Sie, sondern bitte Ihnen offen das beste Mittel, mir Ihre Dankbarkeit durch die That zu beweisen. Die Mode erheischt, daß ich meine Liebeserklärung in die am Hofe, in St. Petersburg, ja sogar in Moskau allein zulässige französische Sprache übersetze! . . . Diese Sprache verstehe ich nun leider nicht. Schon hundertmal habe ich versucht, die gebräuchlichsten, die zu einem Liebesgespräch unbedingt nöthigen Worte zu stottern, aber stets ermüdete ohne überpersönliche Sprache meine Geduld, meine Willenskraft. . . Sie sprechen sie besser, als die russische, und jetzt wissen Sie, junger Mann, was ich von Ihnen ermarle!“

Aber Bronine vermochte nicht zu antworten. Alle seine Glieder waren wie die Baumwolle geworden, eine unerhörte gänzliche Entkräftung warf diese energische Natur darnieder, während sich der erregte, unruhige Oberst wie ein Verdamnter am Rande seines Bettes wand, auf das er sich hatte fallen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

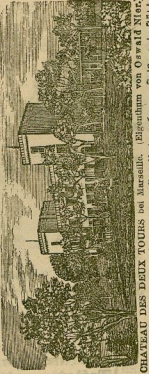
### Anst. und Wissenschaft.

In Florenz feierte man gestern (14. Oktober) den 50jährigen Todestag des Astronomen Louis Pons, der dort als Director der Sternwarte lebte. Pons war ein geborener Franzose (\* 25. Dezember 1761 zu Peyre) und zeichnete sich während seiner astronomischen Laufbahn ganz besonders durch Entdeckung von Kometen aus.



# Aux Caves de France.

Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.



Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

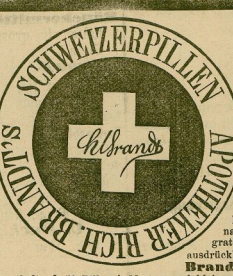
Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

Obne Spitzgebirge, tiefen Bergflur und herrlichen  
 Sines, die Caves de France, sind meine geordnete Keller, die  
 nach dem besten Wein aus Frankreich zu haben sind.  
 Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu erlangen, die  
 sich durch ihre Qualität auszeichnen. Ich habe mich bemüht,  
 die besten Sorten zu erlangen, die sich durch ihre Qualität  
 auszeichnen. Ich habe mich bemüht, die besten Sorten zu  
 erlangen, die sich durch ihre Qualität auszeichnen.

Gegen Blähungen,  
 Magensäure,  
 Hämorrhoiden,  
 Leber- & Gallenleiden,  
 Unreines Blut,  
 Blutandrang,  
 nach Kopf u. Brust.



Zuträglicher und billiger  
 als alle  
**Bitterwasser.**  
 Sanft lösend.  
 Für Leidende aller Alters-  
 klassen anwendbar.  
**Absolut unschädlich.**

Prospekte, welche u. A.  
 auch zahlreiche Urtheile  
 aus Fachkreisen über die  
 Wirkung und Unschädlich-  
 keit enthalten, sind in den  
 nachverzeichneten Apotheken  
 gratis zu haben. — Man verlange  
 ausdrücklich **Apotheker Rieh  
 Brand's Schweizerpillen**,  
 welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren  
 Verpackungen 15 Pillen à  
 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel lehter Schweizerpillen muss obiges  
 Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des  
 Verfertigers tragen.

**Wiener Atelier von Hermann Ramm,**  
 Nr. 52, große Ulrichstraße 52, hofwärts,  
**zwölf Photographien für 2 Mark.**  
 Cabinetsbilder, Gruppenbilder, Berggründerien nach jedem Bilde.  
 Sämmtliche Bilder werden sauber retouchirt und fein ausgeführt.



Das rühmlichst bekannte echte  
**Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster,**  
 mit Stempel (M. RINGELHARDT) und der Schutzmarke auf den Schach-  
 teln ist zu beziehen à 25 und 50 A aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse  
 liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung.

**Geldhäfts-Eröffnung.**  
 Mit heutigem Tage habe ich zur Bequemlichkeit meiner werthen hiesigen Kunden  
 schaft einen Verkauf  
**Gimritzer Mühlenfabrikate!**  
 in **Halle a/S., Gerbergasse Nr. 9,**  
 errichtet. Es wird wie bisher mein Bestreben bleiben, nur bestes reines  
**Hoggen- u. Weizenmehl zu billigsten Mühlenpreisen**  
 zum Verkauf zu bringen, und bitte ich ein geehrtes Publikum um recht zahlreichen Zuspruch.  
 Gimritz bei Halle, den 15. Oktober 1881.  
**G. Schade.**

**Der Verkauf für Halle und Umgegend  
 der Thenard'schen Copirtinte und  
 Modernen tief-schwarzen (nicht Copirtinte)**  
 ist dem Herrn **J. Leutner, Firma J. Neumann,**  
 Geißstraße 3 und Königstraße 59, übertragen.  
 Die Preise sind festgesetzt für  
**Thenard's Schreib- und Copirtinte in**  
 1/1 Liter-Flaschen  
 M. 2. 1,25. 0,75. 0,50. 0,25. 0,15.  
**Moderne tief-schwarze Schreibtinte in**  
 1/1 Liter-Flaschen  
 M. 1,20. 0,75. 0,80. 0,40. 0,20. 0,12.  
 Das General-Depot in Köln.

**Neuer Concert-Salon „Café David“.**  
**Zur Eröffnung:**  
**Sonntag den 16. Oktober pünktlich Nachmittag 4 Uhr**  
**I. Trio-Concert.**  
 Concertmeister Brüdner (Violine) von der Hofkapelle in Weimaringen. — Violoncello-  
 Virtuos Ruffner von der Hofkapelle in Sonderhausen. — Musikdirector Apel (Piano). —  
**Held:** Intr. u. Polonaise. — **Beethoven:** Adagio u. Presto. — **Vipinski:** Wiltair-  
 Concert. — **Fesca:** gr. Trio. — **Strath:** 2 Märsche. — **Grünmader:** Ungarische  
 Fantasia. — **Vollrath:** Trio-Variationen. — **Entrée 50 A.**  
 Billers à 35 A bei **Steinbrecher & Jasper, Markt und Scharrnagel,**  
**Schulze, Poststraße und Schöttler, gr. Ulrichstraße.**  
 Diese Concerte finden regelmäßig statt und zwar jeden **Sonntag 4 Uhr** Nachm. und  
 jeden **Wittwoch 8 Uhr** Abends mit stets neuem Programm unter Mitwirkung auch anderer  
 hervorragender Künstler. — Ein hochgeehrtes Publikum ladet zu diesen **Trio-Concerten**  
 ergebenst ein  
**Heller „Café David“.**

**Abonnement-Concerte.**  
 Wie früher, finden im Laufe des Winter **5 grössere Symphonie-  
 Concerte** unter Heranziehung auswärtiger namhafter Solisten statt.  
 Ein nummerirter Platz für 5 Concerte kostet 11 M.,  
 ein einzelnes Concert mindestens 3 M.  
 Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze **bis einschliesslich Sonn-  
 abend den 22. Oktober reservirt**, nach dieser Zeit werden die nicht be-  
 stellten Sperrsitze anderweit vergeben.  
 Anmeldungen zum Abonnement nimmt an Herr **Max Köstler,**  
 Poststrasse,  
 Halle, Oktober 1881.  
**F. Voretzsch.**

**Zur Reichstagswahl.**  
 Zu der Sonntag den 16. Oktober Nachmittags 4 Uhr  
 zu Burg im Saale der Frau Gastwirthin **Wwe. Burg-  
 hardt (Gasthof zur Nachtigall)** und nicht in  
 Capellenende stattfindenden  
**öffentlichen Vorbereidung der Reichstagswahl**  
 laden wir hierdurch alle Wahlberechtigten ein.  
**Das liberale Comité.**  
 3. A.: **Herzfeld.**

**Zur Reichstagswahl.**  
 Montag den 17. Oktober Abends 8 Uhr findet zu  
 Nietleben im Saale des Gastwirths **Hrn. Mac n u i d e** eine  
**öffentliche Wählerversammlung**  
 statt, zu welcher der liberale Kandidat **Herr Dr. Alex.  
 Meyer** sein Erscheinen zugesagt hat.  
**Das liberale Comité.**  
 3. A.: **Herzfeld.**  
 Für den Informatenvertheil verantwortlich: **H. Wilmann** in Halle.  
 Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhauses. (Steuer eine Beilage.)